

Asyl beim Wirt: So läuft's in Biburg

Werner Braumiller ist Gastgeber aus Überzeugung. Doch er beherbergt und bewirtet nicht nur Stammgäste und Ausflügler. Seit März lebt bei ihm im zweiten Stock im Biburger Oberwirt eine syrische Flüchtlingsfamilie – man hat sich angefreundet.

VON ANGI KIENER

Biburg – „Ich war mit meiner Frau Claudia beim Gottesdienst und der Pfarrer sprach von Nächstenliebe und dass man den vielen Flüchtlingen doch helfen muss“, sagt der 48-Jährige. Der Gastwirt fühlte sich angesprochen: „Uns geht's hier doch so gut und diesen armen Menschen muss man doch helfen, da hat der Pfarrer mir wirklich aus der Seele gesprochen.“

Werner Braumiller wandte sich ans Landratsamt und bot die Ferienwohnung in seinem Gasthaus an. Dass sich „Alteingesene“ darüber mokie-

ren könnten, daran dachte Werner Braumiller gar nicht. Aber: „Es gab schon ein paar, denen das nicht so ganz recht war, das sieht man ja an den Blicken und den Spekulationen, von denen ich hinten rum erfahren hab.“ Die Leute hätten gedacht, er bereichere sich an den Asylbewerbern. Werner Braumiller: „Dabei verlange ich nur die ortsübliche Miete.“

Umso mehr regt es ihn auf, wenn in Unterschweinbach Bürger Sturm dagegen laufen, dass im Gasthaus Postmeister unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge unterkommen sollen. „Vor was haben die Unterschweinbacher denn eigentlich so viel Angst?“, fragt er sich.

Braumiller wird nie vergessen, wie die syrische Familie bei ihm ankam: „Die hatten eine echte, begründete Angst in ihren Augen, nach dem, was sie erlebt haben, nach ihrer schlimmen Flucht übers Mittelmeer, nachdem sie aus ihrer Heimat fliehen und alles zurücklassen mussten.“

Mittlerweile können aber auch „seine“ Syrer wieder lä-



Ein Bobbycar kennt keine kulturellen Grenzen: Die syrische Familie um Mama Khaldiye (l.) und Papa Musa (2. v. r.) ist dankbar, dass sie bei Wirt Werner Braumiller (r.) eine Herberge gefunden hat.

FOTO: KIENER

cheln. Wann immer es seine Zeit zulässt, unternimmt er etwas mit ihnen. „Wir haben einen Ausflug zum Starnberger See gemacht und ich will ihnen noch viel mehr von unserem schönen Bayern zeigen“, sagt Werner Braumiller.

Im ehemaligen Kälberstall des Anwesens hat er eine große Modelleisenbahn-Landschaft aufgebaut. Da steht die Familie oft davor. Sie schaut zu, wie die Züge ihre Kreise

drehn. Gemeinsam Radl gerichtet haben Braumiller und die Flüchtlinge auch schon und von Braumillers kleiner Dampfmaschine waren die Syrer komplett begeistert. „Es ist so schön, wenn man sieht, dass sie, obwohl sie so Schlimmes erlebt haben, lächeln können“, sagt der Biburger Wirt.

Dass derzeit der Fastenmonat Ramadan herrscht, bekommt Braumiller freilich

Turnhalle Maisach weiter in Beschlag

Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die jetzt in der Turnhalle in Maisach untergebracht sind, ziehen um nach Germlinden. Trotzdem braucht das Landratsamt die Turnhalle weiterhin zur Unterbringung von Flüchtlingen, wie Behördensprecherin Ines Roellecke gestern berichtete. Denn ganz unabhängig von Zuweisungs-Quoten werden dem Kreis derzeit je Woche 13 weitere erwachsene Asylbewerber zugeteilt. Alle Unterkünfte aber sind belegt. Deshalb brauche man die Turnhalle weiterhin.

Neue Unterkünfte in verschiedenen Orten werden derzeit geschaffen. Allerdings nehme das eben seine Zeit in Anspruch. Insgesamt muss der Landkreis damit rechnen, bis Jahresende 3000 Flüchtlinge aufnehmen zu müssen. In diesem Zusammenhang soll auch die Unterkunft am Starnberger Weg in Germering ausgebaut werden. Entsprechende Pläne freilich hegt die in diesem Fall zuständige Regierung von Oberbayern mindestens schon seit dem Spätherbst vergangenen Jahres.

st

auch mit: „Um halb zehn Uhr nachts höre ich, dass das Geschirr klappert und das Fasten gebrochen wird.“

Wally Lacher vom Biburger Asylhelferkreis sorgt mit einigen ehrenamtlichen Helfern dafür, dass die syrische Familie Deutsch lernt, bei Behörden- oder Arztbesuchen begleitet wird und dass sie auch typisch deutsche Sachen kennenlernen: wie zum Beispiel Pünktlichkeit oder Mülltren-

nung. „Da hapert's manches mal noch ein bisschen“, schmunzelt Braumiller. Papa Musa ist voller Dankbarkeit: „Werner und Biburg ist gut, das ist so friedlich hier, wir müssen keine Angst haben, das ist so schön.“

Und eines muss Werner Braumiller – als Wirt kennt er viele Menschen – noch ganz dringend los werden: „Das sind ganz anständige, liebe Leute.“